

Unschuld that abgeschrieben ist sondern um es wunderbahr zu machen aus allem waß Schiller kent und so ist dieß romantische Trauerspiel entstanden. Nächst dem Fiesko ist es wohl das Schlechteste waß er jemals hervorgebracht hat. Wen[n] ich Schiller überhaupt verehren soll so kriege ich nach jedem neuen Produkt von ihm immer wieder 5 eine neue Verehrung vor den Räufern.

An meinem überauß schlechten Schreiben sehen Sie wohl daß ich sehr wenig Zeit habe. Ich will Sie nur in aller Eille noch bitten erstlich recht bald zu kommen, zweitens mir zu schreiben waß Sie über die Wohnung beschlossen haben, drittens wen[n] Sie kommen und endlich 10 viertens in Bernhardis Nahmen Sie bitten mit der Literaturzeitung zu reden.

Leben Sie recht wohl, bleiben Sie gesund und froh. Bernhardi läßt Sie grüssen und Ihnen sagen daß er sich recht sehr darauf freut Sie wiederzusehen. 15

S[ophie] B[ernhardi]

27. August Wilhelm Schlegel an Sophie Bernhardi

[Berlin, Herbst 1802]

Oft, ach mit wie bangem Zagen!
 Mußt' ich sehn in diesen Zeiten 20
 Unter meinen Zärtlichkeiten
 Dich ein grausam Schicksal schlagen.
 Doch dir haben Gram und Plagen,
 Wie du Fromme still gerungen,
 Nicht des Lebens Kraft bezwungen, 25
 Noch den zarten Keim verdrungen,
 Der mit deinem ist verschlungen:
 Rettend ihn, hast du's ertragen.

Darum stille nun die Klagen,
 Sanfte Heldin reiner Triebe, 30
 Doch nicht Märtyrin der Liebe,
 Laß dir Dank und Jubel sagen.
 Schöne Hoffnung will ich wagen,
 Will mein Herz der Freud' erschließen,
 Daß sie drinnen möge sprießen, 35
 Süße Thränen sie begießen,
 Und dein Athem lind' umfließen,
 Wie die Luft in Frühlingstagen.